

90 Jahre und jetzt Weltmeister: Tischtennis-Evergreen Hans Nolte spricht im großen Interview über seinen Triumph in Südkorea

Stand: 26.06.2026, 09:00 Uhr

Von: [Carsten Drösemeier](#)



Großer Bahnhof am Bremer Flughafen: Hans Nolte wurde von einer Weyher Delegation empfangen – darunter Bürgermeister Frank Seidel. © SV Kirchweyhe

Hans Nolte aus Kirchweyhe hat bei der Tischtennis-WM in Südkorea den Titel in der Ü90-Konkurrenz geholt. Der Weltmeister im Interview.

Kirchweyhe – Für Hans Nolte gehen einem langsam die Superlative aus: Ein Jahr nach seinem „Goldrausch“ bei der Europameisterschaft krönte sich der Tischtennis-Evergreen der SV Kirchweyhe jetzt bei der WM in Gangneung (Südkorea) in der Ü90-Konkurrenz zum besten Spieler der Welt – und holte an der Seite von Dauerpartner Horst Hedrich zudem Silber im Doppel. Wie hat der Sportler des Jahres den größten Erfolg seiner langen Laufbahn verarbeitet? Und denkt er nun ans Aufhören? Der 90-Jährige verrät es.

Herr Nolte, was machen Sie gerade?

Ich bin aus Südkorea zurückgekommen und habe eben meinen Rasen gemäht. Das Gras war ganz schön gewachsen.

Klingt so, als ob Sie die WM körperlich nicht genug gefordert hätte . . .

(schmunzelt) Also der Flug über Istanbul bis nach Seoul dauerte knapp 14 Stunden. Aber mit meinen Thrombosestrümpfen habe ich das gut überstanden – und das Turnier selber war gut organisiert. Körperlich war das kein Problem.

Spielerisch offenbar auch nicht. Selbst das Endspiel haben Sie ja 3:0 gewonnen.

Ich hatte auch von Beginn an ein tolles Gefühl. Meine Startnummer war ja 1935, also mein Geburtsjahr. Das habe ich gleich als gutes Omen gewertet und völlig unbeschwert aufgespielt.

Trotz der großen Konkurrenz? Schließlich waren – anders als bei Ihrem Euro-Coup – auch zahlreiche starke Asiaten am Start.

Das stimmt. Die Leistungsdichte war höher als bei der Euro. Aber vom ersten Spiel an stimmte mein Timing. Meine Noppenbälle kamen flach, und mit der Vorhand habe ich sicher geschossen.

Deshalb bin ich auch im Endspiel ruhig geblieben, als mein chinesischer Gegner im ersten Satz bereits mit 7:4 in Führung lag.

Was haben Sie geändert?

Ich habe wieder mehr die Initiative ergriffen, ihn nach hinten gedrängt und letztlich 3:0 gewonnen. Am Ende klappte echt alles.

Was war das für ein Gefühl, als Ihnen bei der Siegerehrung die Goldmedaille um den Hals gelegt wurde und Sie realisierten, dass Sie tatsächlich Weltmeister sind?

Natürlich auch Stolz. Schließlich wird man nicht ständig Weltmeister. Aber mein erster Gedanke galt meiner verstorbenen Frau. Da kamen mir etwas die Tränen, dass sie diesen großen Moment leider nicht mehr miterleben durfte. Aber dafür haben mich bei der WM so viele andere liebe Menschen unterstützt. Dafür möchte ich Danke sagen.



An wen denken Sie dabei besonders?

Vor allem an meine drei „Cheerleaderinnen“ Beate Koch, Johanna Jerominek und Dunata Brennecke. Sie haben mich immer unfassbar toll angefeuert. Fast wie mein eigener Fanclub (lacht). Außerdem hat mich das ganze Turnier über ein Journalist vom NDR begleitet. Auch bei ihm möchte ich mich bedanken.

Haben Sie Ihren großen Coup denn auch gebührend gefeiert?

Und wie! Das war eine herrliche Feier. Anschließend habe ich dann noch neun Tage Urlaub in Südkorea drangehängt und mir richtig viele Sehenswürdigkeiten angeschaut. Aber die Lauferei und Kletterei war viel anstrengender als das Weltmeisterschaftsturnier (lacht).

Wäre es nach dem Weltmeister-Titel jetzt nicht eigentlich der passende Moment, um die Karriere zu beenden? Mehr geht doch im Prinzip nicht.

Nein, an einen Rücktritt denke ich noch nicht. Wenn es gesundheitlich klappt, möchte ich nächstes Jahr in Riga meinen EM-Titel verteidigen. Da wollen mich einige Kirchweyher Freunde sogar begleiten und mich unterstützen. Denen habe ich versprochen, dass ich weitermache. Außerdem hält mich Tischtennis ja jung (lächelt).